

Amtseinsetzung am 16.07.2026

Ansprache Bürgermeister Florian Schiller

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
meine Damen und Herren,

vielen Dank, vielen Dank, dass Sie heute so zahlreich erschienen sind. Auf diesen besonderen Moment habe ich mich fast 40 Jahre gefreut. Und dass nun so viele von Ihnen heute Abend hier sind und sich vielleicht etwas von meiner Freude anstecken lassen, macht den Augenblick nur umso schöner! Am heutigen Donnerstag, den 16. Juli 2026 habe ich nun also die Amtsgeschäfte übernommen und mit der eben durchgeführten Vereidigung ist die Amtseinführung als Bürgermeister von Bad Wurzach nun auch formell und symbolisch vollendet. Ein herzliches Dankeschön geht hierbei an den ersten stellvertretenden Bürgermeister, Herrn Klaus Schütt, für die Vereidigung.

Der eben geleistete Amtseid ist für mich keine leere Worthülse. Er ist ein ganz persönliches Versprechen, an die Stadt, die Gemeinde und an alle ihre Bürgerinnen und Bürger. Und dieses Versprechen lautet: Ich werde diesem Amt dienen mit voller Kraft und in seiner ganzen Verantwortung. Besonders freut es mich darüber hinaus, dass wir in Bad Wurzach auch eine eigene historische Eidformel haben, die seit beinahe 500 Jahren bei der Vereidigung eines Bürgermeisters verwendet wird. Lassen Sie mich diesen Eid nochmals wiederholen:

"Ich schwöre einen Eid, dass ich in Zeit meines Amtes gemeiner Stadt Wurzen in allen ihren Geschäften und Handlungen, auch Einnehmens und Ausgebens halben, getreulich und ehrlich handle und dem Armen wie dem Reichen und dem Reichen wie dem Armen in ihren anliegenden Sachen getreulich rate und des besten nach meinem höchsten Verständnis ver helfe und nicht ansehe weder Mut, Freundschaft, Feindschaft, Furcht, Lieb noch Gunst, sondern den einen wie den andern gleichmäßig halte, als mir Gott helfe und alle Heiligen."

In dieser Eidformel tauchen interessante Elemente auf, die auch für die heutige Amtsführung von großer Bedeutung sind: der Bürgermeister soll in all seinen Amtsgeschäften getreulich und ehrlich handeln, insbesondere bei den Einnahmen und Ausgaben der Stadtkasse. Weiter soll er ohne Ansehen der finanziellen Leistungskraft (da klingt bereits der Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetz an!) jedem Mitbürger mit Rat zur Seite stehen. Der Bürgermeister ist also auch ein bisschen Berater, Wegbegleiter und vielleicht auch manchmal Therapeut. Und der Bürgermeister soll immer nach dem Besten für das Gemeinwohl streben /(so meine Interpretation) ohne sich von anderen (auch emotionalen) Motiven leiten zu lassen. Und das will ich getreu dieses Eides redlich versuchen.

Mit großer Demut habe ich am 26.04.2026 das Wahlergebnis zur Kenntnis genommen, nach dem ich die Mehrheit der abgegebenen Stimmen hinter mir vereinigen konnte. Aber nicht nur mit Demut, sondern auch mit Erleichterung, dass der demokratische Wettstreit zu

einem, sozusagen, vorzeitigen Ende kam. Denn der Wahlkampf mit insgesamt 6 Kandidaten war zeitweise hitzig geführt worden. Mit dem vorzeitigen Ende ohne Stichwahl konnten alle den Blick schnell wieder nach vorne wenden, auf das, was kommen wird, auf die zukünftigen Herausforderungen. Dazu gleich noch mehr.

Zunächst möchte ich aber meiner Vorgängerin, Frau Altbürgermeisterin Alexandra Scherer, ganz herzlich für ihren 8-jährigen Einsatz für die Gemeinde Bad Wurzach danken. Ihre Amtszeit war von großen Herausforderungen geprägt, insbesondere im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sowie dem Ansteigen der Flüchtlingszahlen, dem Ansteigen der Inflation und der Energiepreise durch den Ukraine-Krieg. Trotz aller Widrigkeiten hat sie als erste weibliche Bürgermeisterin das Schiff mit ruhiger Hand durch alle Stürme gelenkt. Wenn man die Stufen des Rathauses hinaufsteigt, kommt man an den Porträtfotos der Bürgermeister der letzten rund 90 Jahre vorüber – drei von Ihnen habe ich gekannt. Wir werden diese schöne Tradition natürlich gerne fortsetzen und dem dort versammelten Herrenkabinett ein erstes weibliches Gesicht hinzufügen.

Für mich ist das Amt des Bürgermeisters von Bad Wurzach ein lang gehegter Wunsch und eine Herzensangelegenheit. Hier ist meine Heimat. Hier komme ich her. Hier liegen meine Wurzeln. Von Hier - Für Hier - Mit Euch! war daher mein Wahlkampfslogan. Und genau deshalb ist es für mich etwas ganz Besonderes, dass ich in meiner Heimatgemeinde Verantwortung übernehmen darf. Und dieser Verantwortung werde ich mich stellen, mit meiner ganzen Kraft und von ganzen Herzen. Wie schon ein Amtskollege einmal treffend formulierte: Aus Verbundenheit wächst Verantwortung. Und aus Heimatliebe der Wille, die Zukunft dieser Gemeinde zu gestalten.

Mir ist bewusst, was dieses Amt mit sich bringt, welchen persönlichen Einsatz es erfordert und dass im privaten Bereich Abstriche zu machen sind – ein Bürgermeister ist immer im Dienst. Die Gemeinde Bad Wurzach ist die drittgrößte Flächengemeinde Baden-Württembergs. Wir haben 1 Kernstadt und 9 Teilorte. Im Wahlkampf habe ich manchen mir noch unbekannten Flecken mit meinem Leiterwäglel erwandert und musste oftmals verwundert feststellen, wie groß und völlig unterschiedlich unsere schöne Gemeinde ist. In dieser Diversität braucht es jemanden, der zuhören kann, der vermitteln kann. Jemanden der führt, ohne zu spalten und der Haltung zeigt, ohne rechthaberisch zu sein.

Und deshalb sage ich Ihnen heute: Ich trete dieses Amt mit Demut an. Aber nicht mit Zurückhaltung. Ich will etwas bewegen – gemeinsam mit Ihnen, mit diesem Gemeinderat, mit der Verwaltung und allen Mitgliedern unserer Gemeinde. Und ich will das mit einer klaren Haltung, mit Augenmaß und mit einem offenen Ohr für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger tun. Lassen Sie uns zusammen voranschreiten! Kommen Sie mit! Es wird sich lohnen!

Bad Wurzach ist eine Stadt mit Kraft. Eine Gemeinde mit reger wirtschaftlicher Tätigkeit, mit Kultur und Geschichte sowie glänzenden Bildungseinrichtungen. Und sie ist eine Gemeinde, in der Menschen Verantwortung übernehmen – für das Gemeinwohl, für die Gesellschaft und für kommende Generationen. Was in der Gesamtgemeinde im Großen gilt, gilt erst recht in jeder Teilgemeinde im Kleinen. Jede Teilgemeinde für sich bildet einen eigenen Mikrokosmos ab, den es in seiner Vielfalt zu erhalten gilt.

Wie es sich für eine gute Antrittsrede eines neuen Bürgermeisters gehört, möchte ich Ihnen kurz noch meine wichtigsten politischen Ziele für die nächsten Jahre darlegen:

Wie schon im Wahlkampf von mir formuliert, lassen sich meine Vorstellungen in drei

Begriffe fassen: Vision, Dialog und Transparenz.

Die Vision, die ich für Bad Wurzach und seine Teilgemeinden habe, besteht in einer lebenswerten Gemeinde, einer Gemeinde also, in der Menschen gerne leben und arbeiten. Hierbei müssen wirtschaftliche Entwicklung und die Steigerung von Lebensqualität Hand in Hand gehen.

Weiter möchte ich den gemeinsamen Dialog stärken. Mit Dialog meine ich nicht nur die Kommunikation zwischen den Bürgern, sondern auch zwischen Verwaltung, kommunalen Entscheidungsträgern und allen Beteiligten. Im Dialog zwischen den Bürgern untereinander und zwischen Verwaltung und Bürgern sehe ich die Chance, eine offene Gesprächskultur zu schaffen und neue Gesprächskanäle zu öffnen. Aus dem gemeinsamen Dialog entstehen die Grundlagen gemeinsamer Entscheidungen, die im Folgenden von den Gremien transparent getroffen und umgesetzt werden müssen. Entscheidungen, Projekte und Finanzierungen müssen hierbei für alle einsehbar und verständlich aufbereitet werden.

Wichtig ist mir hierbei, das Handeln von Verwaltung und kommunalen Entscheidungsträgern allen Beteiligten gegenüber möglichst transparent darzustellen. Hier werden wir neue Wege gehen müssen, um auch in Zukunft ausreichend gehört zu werden.

Vision, Dialog und Transparenz sind also die drei zentralen Grundbegriffe, welche meinem Politikverständnis unterliegen und meine Amtsgeschäfte prägen werden.

Vom übergeordneten Politikziel möchte ich nun aber den Blick auf das Konkrete werfen. Welche konkreten Ziele sehe ich? Hierzu im Einzelnen:

Im Bereich Wirtschaft sehe ich unsere Aufgabe darin, bestehende Gewerbe weiter zu unterstützen, geeignete neue Gewerbeflächen zu schaffen, aber auch neue Geschäftsfelder zu erschließen und den Tourismus zu fördern.

Die drängendste Aufgabe sehe ich gegenwärtig allerdings in der Sanierung der Kurbetriebe. Bereits in den letzten Wochen wurde ich in diesem Bereich aktiv in Entscheidungen mit einbezogen. Mit Herrn Daniel Huck wurde bereits vor Monaten ein erfahrener neuer Geschäftsführer gefunden, welcher bei seiner letzten großen Sanierungsaufgabe hinlänglich bewiesen hat, wie eine erfolgreiche Restrukturierung und Neuausrichtung eines großen Stiftungsbetriebes aussehen muss. Erster Schritt der Sanierung des Kurbetriebes wird sein, den derzeitigen Eigenbetrieb in eine private Rechtsform zu überführen. Interessanterweise wurde dieser Schritt schon vor Jahrzehnten diskutiert, als der Kurbetrieb noch in seinen Anfängen steckte. Wir werden ihn nun gehen, um wirtschaftliches Handeln in einer hierfür geschaffenen privatwirtschaftlichen Form gedeihen zu lassen. Im nächsten Schritt muss ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell entworfen werden, welches die Kurbetriebe aus der Verlustzone herausführen wird. Nach Berechnung der Kosten der Sanierung steht eine Entscheidung über den Fortbestand an. Ist eine Sanierung finanzierbar? Angesichts der Bedeutung der Kurbetriebe für den Tourismus, für uns als Kurstadt und für die betroffenen Arbeitnehmer ist hierüber eine offene und ehrliche Diskussion notwendig. Diese werden wir zu gegebener Zeit führen.

Aber es gibt noch weitere Themen:

Die Infrastruktur muss erhalten und ausgebaut, die Digitalisierung vorangetrieben werden.

Im Bereich der Steigerung der Lebensqualität sehe ich großen Bedarf, weitere Angebote für alle Altersgruppen zu schaffen: Familien mit Kindern, Jugendliche, Menschen mittleren Alters und ältere Menschen haben verschiedene Bedürfnisse, die bedient werden müssen.

Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung durch Schaffung eines Ärztehauses oder Medizinischen Versorgungszentrums ist angesichts des bestehenden Ärztemangels drängend. Hier kann und muss die Gemeinde Impulse setzen und unterstützen.

Die Innenstadt in Bad Wurzach wird von vielen Bürgern als nicht attraktiv empfunden. Hier möchte ich unter Einbezug aller Beteiligten neue Wege gehen.

Das Vereinsleben in seinen vielen Ausprägungen möchte ich weiter fördern.

Die Vielfalt unserer Gemeinde mit Stadt und Teilorten möchte ich erhalten und stärken.

Investitionen im Erhalt öffentlicher Gebäude und Gewerke möchte ich realisieren und den Hochwasserschutz stärken.

Die gemeinsame Identität aller Bürger der ganzen Gemeinde Bad Wurzach möchte ich stärken.

Und zu guter Letzt freue ich mich schon auf mehrere Jubiläen, welche in meine Amtszeit fallen werden. Aus den vielen kommenden Höhepunkten möchte ich 2 ganz besondere Ereignisse hervorheben: Wir werden nächstes Jahr unseren 100. Blutfreitag feiern dürfen. Ich glaube jeder Bad Wurzacher kann nachempfinden, wie der Puls der Stadt jedes Jahr ansteigt, sobald ab Juli auf dem Gottesberg Abends das rote Kreuz aufleuchtet. Wenn dann im Vorfeld des Festes das Hufgetrappel von nah und fern immer lauter wird, bis endlich der große Tag kommt und die feierliche Prozession beginnt, dann verbinden sich Glaube, Natur, Sommer und feierliche Musik zu einem unvergleichlichen Gemeinschaftserlebnis. Dieses spezielle Bad Wurzacher Fest wollen wir nächstes Jahr nochmals im Besonderen feiern.

Und dann steht im Jahre 2033 ein großes Stadtjubiläum an: 700 Jahre Stadtrechte! Mit großen Augen habe ich im Jahre 1983 die damalige 650-Jahre-Jubiläumsfeier miterleben dürfen. Der altertümliche Handwerkermarkt hat dem damaligen Grundschüler Florian Schiller schwer imponiert. Ich wünsche mir deshalb, dass wir auch für die künftige Feier in 2033 ein Konzept entwickeln können, über das dann hoffentlich bei der 750 Jahr-Feier im Jahre 2083 meine künftige Nachfolgerin oder Nachfolger ebenfalls mit leuchtenden Augen berichten wird. Ich denke, das ist zu schaffen.

So, der Worte sind nun genug gesprochen worden. Nur noch ein letztes Zitat aus Goethes Gedicht „Der Schatzgräber“ möchte ich Ihnen mitgeben. In diesem Gedicht versucht ein Schatzgräber vergeblich, einen Schatz zu finden. Doch statt leicht verdienter Reichtümer erscheint stattdessen ein guter Geist und gibt ihm nachfolgenden Ratschlag, womit das Gedicht dann auch endet:

...

*Trinke Muth des reinen Lebens!
Dann verstehst du die Belehrung,
Kommst, mit ängstlicher Beschwörung,
Nicht zurück an diesen Ort.
Grabe hier nicht mehr vergebens!
Tages Arbeit, Abends Gäste!*

Saure Wochen, frohe Feste!
Sei dein künftig Zauberwort.

In diesem Sinne: lassen Sie uns heute innehalten, ein frohes Fest feiern und dann wieder gemeinsam mit anpacken. Für unsere Gemeinde, für unser Bad Wurzach! Vielen Dank!